



KONZEPTION INTEGRATIVER KINDERGARTEN „WOLKENSCHIFF“ MESSESTADT- RIEM

Stand Januar 2026



Integrativer Kindergarten
„Wolkenschiff“
Elisabeth-Mann-Borgee-Str.7
81829 München
Tel: 089/ 54844971
Mail:
kiga.riem@glockenbachwerkstatt.de

Leitung: Anke Heigl
Stellv. Leitung: Elena Hierl

Homepage:
www.kita-glockenbachwerkstatt.de

gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Inhaltsverzeichnis

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung.....	4
Träger: Glockenbachwerkstatt e.V.	4
Einrichtung:	4
Größe und Kinderzahl	5
Mitarbeiter*innen/Team	5
Öffnungszeiten	5
Schließzeiten.....	5
Verpflegung.....	6
Gebühren	6
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	6
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge	7
1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen:	7
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	8
2.1 Unser Menschenbild	8
Präambel.....	8
Bild vom Kind	8
Eltern und Familie	8
2.2 Unser Verständnis von Bildung	8
Bildung als sozialer Prozess	9
Stärkung von Basiskompetenzen.....	10
Inklusion: Vielfalt als Chance.....	11
Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht	11
Kinder auf Vorschlag des Sozialreferates	12
Genderpädagogik.....	12
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	12
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	13
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	13
3.3. Der Übergang in den Hort/die Schule/ weiterführende Angebote – Vorbereitung und Abschied.....	13
4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	14
4.1 Differenzierte Lernumgebung	14
Arbeits-und Gruppenorganisation	14
Gruppenübergreifende Angebote	14
Projektarbeit.....	14
Räumlichkeiten.....	14

Materialvielfalt	15
Tagesablauf	15
Pädagogische Kernzeit.....	15
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	16
Kinderrecht Partizipation –Selbst-und Mitbestimmung der Kinder	16
4.3. Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –transparente Bildungspraxis	16
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche	17
Werteorientierung und Religiosität.....	17
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	17
Sprache und Literacy	17
Digitale Medien und Informatik	18
Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	19
Umwelt –Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	19
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	19
Gesundheit.....	20
Bewegung	20
Ernährung	20
Hygiene und Windelfreiheit.....	21
Sexualpädagogik.....	21
Entspannung/Ruhe/Rückzugsmöglichkeiten.....	21
Lebenspraxis.....	22
6 Kooperation und Vernetzung –Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	22
6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	22
Eltern als Mitgestalter	22
Differenzierte Angebote für Eltern und Familien	23
Ideen- und Beschwerdemanagement.....	23
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	23
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	23
Kooperation mit anderen Kitas und Schulen.....	24
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	24
In der Einrichtung	24
In der Familie	24
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	25
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	25
Teamarbeit und Teamkommunikation	25

Schlüsselrolle Leitung	25
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung –geplante Veränderungen	26
Quellenangaben	26
Impressum	26

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger: Glockenbachwerkstatt e.V.

Der 1979 gegründete Glockenbachwerksatt e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Dessen Zweck ist laut Satzung die „Förderung der Kinder- und Jugendhilfe, der Erziehung und Wohlfahrtspflege, sowie die Förderung der kulturellen Bildung und Integration der verschiedenen sozialen Gruppen“. Er ist Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband.

Der Glockenbachwerkstatt e.V. ist im Zentrum von München Träger des Bürgerhauses in der Blumenstraße mit Eltern-Kind-Gruppen, einem Kindergarten, einem Schülerhort und kulturellen Angeboten. Er ist Träger des Atelierhauses in der Baumstraße, den Mittagsbetreuungen an der Grundschule am Gärtnerplatz und der Grundschule in der Herrnstraße, sowie dem Quellenbunker in der Au.

Stadtweit ist der Glockenbachwerkstatt e.V., im Rahmen von Betriebsträgerschaften, anerkannter Träger von mehreren Kindertagesstätten.

Partizipation, Gleichberechtigung, Integration, Offenheit, eine ganzheitliche Förderung, intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sowie Gesundheitsförderung und der Erziehungs- und Bildungsauftrag sind wesentliche Schwerpunkte der Arbeit.

Besondere Bedeutung kommt interkulturellen Aspekten zu, da die Angebote des Glockenbachwerkstatt e.V. schon immer darauf ausgerichtet waren und sind, Personen unterschiedlichster Kulturkreise anzusprechen.

Alle Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. sind durch die Mitarbeit in den örtlichen Gremien und durch die Vernetzung und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Fachdiensten in den jeweiligen Stadtteil eingebunden. Der Glockenbachwerkstatt e.V. versteht sich als modernes, soziales Dienstleistungsunternehmen, ist parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden. Das Handeln der Mitarbeiter richtet sich nach den Grundsätzen der Humanität, Demokratie und Toleranz.

Glockenbachwerkstatt e.V.

Blumenstr.7

80331 München

Tel: 089 268838

Mail: kitas@glockenbachwerkstatt.de

Geschäftsführerin: Katharina Grundmann

Einrichtung:

Der integrative Kindergarten „Wolkenschiff“ wurde 2006 im Sommer als eine der ersten beiden Kindertagesstätten in Betriebsträgerschaft der Stadt München eröffnet.

Der zunächst als Regeleinrichtung mit 2 Gruppen für maximal 50 Kinder neu gebaute Kindergarten im ebenfalls neuen Stadtteil Messestadt Riem Ost, am ehemaligen BUGA Park und gegenüber der neuen Messe München, war lange Zeit von unzähligen Baustellen umgeben.

Seit 2016 erfolgte eine schrittweise Umwandlung in eine integrative Einrichtung um dem Bedarf an besonderer Förderung der Kinder aus dem Stadtteil gerecht zu werden.

Größe und Kinderzahl

Derzeit können bis zu 50 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Als Integrationseinrichtung ist es uns möglich bis zu 15 Kinder mit einer Behinderung oder von Behinderung bedroht aufzunehmen. Je nach den Bedürfnissen der Kinder kann jährlich die Entscheidung getroffen werden ob sich die Gruppengröße um 2 Kinder pro Integrationsplatz verringert oder ob es sinnvoll und möglich ist mehr Personal einzusetzen.. So kann den besonderen Bedürfnissen Rechnung getragen werden (siehe auch Inklusion Seite 9)

Alle sozialen Schichten, alle Nationalitäten und Konfessionen sind bei uns herzlich willkommen. Wir achten, wenn möglich, auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen und eine harmonische Alterszusammensetzung.

Mitarbeiter*innen/Team

Die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung sind unser Herzstück und die Garantie für eine qualitativ hochwertige, professionelle, respekt- und liebevolle pädagogische Arbeit zum Wohle der Kinder. Mindestens die Hälfte (50%) der gesetzlich vorgegebenen Arbeitsstunden, werden von pädagogischen Fachkräften (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kindheitspädagog*innen und anderen anerkannte Professionen) geleistet. Die andere Hälfte (50%) werden durch pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpfleger*innen, Sozialassistent*innen und andere anerkannte Professionen) komplettiert.

Mitarbeiter*innen aus anderen Herkunftsländern, müssen über Deutschkenntnisse mit mindestens B2 Niveau verfügen und kontinuierlich an der Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse arbeiten. Wir sehen und nützen jedoch auch die Vorteile des multikulturellen Teams, z.B. Wissen über die Herkunftsländer der Familien, Hilfe bei Übersetzungen, Spiele und Lieder aus anderen Ländern.

Soweit möglich ergänzen wir die Teams durch Aushilfen mit Erfahrungen im Bereich der Kinderbetreuung: Student*innen, Tagespflegepersonen, nicht anerkannte pädagogische Ausbildungen aus anderen Ländern usw.

Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter*innen ist uns wichtig – darum beraten und unterstützen wir bei der Auswahl und Durchführung geeigneter Maßnahmen. Wir legen zudem großen Wert auf die Ausbildung angehender pädagogischer Fach- und Ergänzungskräfte und bieten in unserer Einrichtung Ausbildungsplätze in allen verschiedenen Ausbildungsformen sowie Orientierungspraktikas an. Um eine gute Ausbildung bieten zu können stehen ausgebildete Praxismentor*innen zur Verfügung. Wir schaffen gute Rahmenbedingungen für eine gelungene Ausbildung, stellen Ressourcen für schulische Belange (z.B. schulische Vorbereitung, Prüfungsvorbereitung) zur Verfügung und haben großes Interesse an einer Weiterbeschäftigung nach Abschluss der Ausbildung. Unser Team wird durch Mitarbeiter*innen im hauswirtschaftlichen Bereich ergänzt (siehe Verpflegung).

Öffnungszeiten

Der Kindergarten „Wolkenschiff“ ist Montag bis Freitag derzeit von 8:00 bis 16:00 geöffnet.

Randzeiten von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr und von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr werden nur bei einem nachgewiesenen Bedarf und bei mindestens 5 regelmäßig anwesenden Kindern angeboten.

Schließzeiten

Die Einrichtung ist jährlich (Kalenderjahr) maximal 30 Tage geschlossen.

3 Wochen entfallen hierbei auf die bayerischen Sommerferien und meist auf die Tage zwischen den Feiertagen zu Weihnachten und zum Jahreswechsel. Zudem ist die Einrichtung an allen bayerischen Feiertagen sowie dem 24.12. und dem 31.12. geschlossen. Am Faschingsdienstag endet die Öffnungszeit um 12:00 Uhr. Zusätzlich schließt die Einrichtung an bis zu 6 Tagen pro Kalenderjahr für Konzeptions-, Fortbildungs- und Brückentage. In Einzelfällen kann an Tagen, an denen Feste oder Veranstaltungen geplant sind oder Trägerinterne Veranstaltungen stattfinden aus organisatorischen Gründen auch ein halber Tag geschlossen werden. Die Schließzeiten werden immer für ein Kalenderjahr festgelegt, mit dem Elternbeirat abgestimmt zu Beginn des Kita-Jahres im September/Okttober veröffentlicht und bekanntgegeben. Schließungen in außerordentlichen Fällen wie Gesundheitsgefährdung der Kinder (z.B. durch das Referat für Gesundheit und Umwelt) oder bauliche Mängel, andere behördliche Anordnungen sind möglich. Diese werden so früh wie möglich bekannt gegeben und je nach Dauer werden alternative Betreuungsmöglichkeiten gesucht und angeboten. Hierfür kann der Träger **nicht haftbar** gemacht werden.

Verpflegung

Unsere Frühstückskraft bereitet täglich ein abwechslungsreiches, gesundes Frühstück mit frischem Obst oder Gemüse zu. Das Mittagessen wird tiefgekühlt von der Firma Hofmann Menü geliefert und in der Einrichtung frisch zubereitet. Unsere Küchenkraft ergänzt die Mahlzeit durch Frischekomponenten wie Salat, Obst, Gemüse und Nachspeisen. Am Nachmittag gibt es für die Kinder, die länger als 15:00 Uhr im Kindergarten sind, noch eine kleine Brotzeit. Unsere Frischeprodukte bekommen wir von REWE und regionalen Anbietern. Unser BIO-Anteil beträgt mindestens 50%, wir achten auf Saisonale und Regionale Produkte und richten uns bei der Zusammensetzung der Mahlzeiten nach den Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Gebühren

Die Gebühren richten sich nach der jeweils gültigen Fassung der städtischen Gebührensatzung der Landeshauptstadt München, und sind nach Buchungszeit und Einkommen der Eltern gestaffelt. Durch staatliche und kommunale Zuschüsse sind Kindergartenplätze derzeit von der Betreuungsgebühr befreit. Die Kosten für Essen und Getränke entnehmen Sie bitte der aktuellen Information zu den Gebühren.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Wohngebiet wird seit 2006 ständig weiterentwickelt. Die gesamte Infrastruktur (Geschäfte, Ärzte, weiterführende Schulen usw.) wächst erst langsam nach. Trotzdem wurde auf Barrierefreiheit und eine bunte Zusammensetzung der Bewohner geachtet. Es gibt hier die unterschiedlichsten Wohnkonzepte (Eigentumswohnungen, München Modell, Sozialer Wohnungsbau) und Wohnprojekte wie z.B. Wagnis, die den Stadtteil für Familien, ältere Menschen oder Personen mit Handicap attraktiv machen.

Trotz aller Bemühungen ein Gleichgewicht zwischen allen Schichten herzustellen ist der Anteil an Familien mit Migrationshintergrund, in besonderen Armutslagen, mit Fluchterfahrungen und bildungsfernen Familien sehr hoch.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge

In der UN Kinderrechtskonvention erkennen alle Vertragsstaaten die Rechte der Kinder an. Hierzu gehören unter anderem das Recht auf Bildung, das Recht auf eigene Meinung, das Recht auf Freizeit, Erholung und Ruhe und das Recht ohne Gewalt aufzuwachsen.

Weitere Gesetze die der Arbeit in den Kindertagesstätten zugrunde liegen sind:

SGB VIII= Kinder- und Jugendhilfe- Gesetz

BayKiBiG= Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

AV BayKiBiG = Ausführungsverordnung zum Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Als Inklusionseinrichtung findet zusätzlich das SGB XI Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung, Anwendung.

Als Betriebsträger der Landeshauptstadt München handeln die Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. analog der jeweils gültigen Fassung der Kindertageseinrichtungssatzung (S 578). Als Einrichtung in der Münchner Kitaförderung beziehen wir die Qualitätskriterien, Förderrichtlinien und Beratungsangebote des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Eine besondere Bedeutung kommt innerhalb der gesetzlichen Richtlinien dem Kinderschutz zu (Kinderschutzgesetz und Münchner Grundvereinbarung). Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung richtet sich nach einem im Qualitätsmanagement festgehaltenen Schema, das regelmäßig überprüft und angepasst wird (Schutzkonzept).

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen:

Der Bildungsauftrag leitet sich aus den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und den dazugehörigen Handreichungen U3, Inklusion, Vorkurs 240 ab. Diese Vorgaben sind für uns bindend und werden im Alltag umgesetzt.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Präambel

Die Arbeit in den Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. ist geleitet von dem Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu stärken. Das Recht eines jeden Kindes auf persönliches Wachstum findet seinen Ausdruck in der Gleichwürdigkeit des Umgangs. Als kompetente Partner in der Interaktion gestalten die Kinder den Tagesablauf aktiv mit. In der Verknüpfung von Spielen und Lernen bringen sie ihre natürliche Neugierde, Lernfreudigkeit und ihren Lerneifer mit ein. Die Kinder erfahren in einer Atmosphäre kultureller Offenheit soziales Eingebundensein und individuelle Begleitung.

Ihrer Entwicklung angemessen lernen Kinder Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Wir ermutigen sie, ihre persönlichen Stärken zu erkennen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.

Wir setzen uns ein für das Kinderrecht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit. Durch die Erarbeitung spezifischer Schutzkonzepte sollen Kinder geschützt werden vor sexuellen Übergriffen sowie sexualisierter und geschlechtsspezifischer Diskriminierung. In der Betonung des demokratischen Prinzips legen wir großen Wert auf den respektvollen Umgang mit den Kindern, sowie zwischen Eltern und unserer Einrichtung.

Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit und erschließt sich seine Umwelt durch aktives Handeln.

Kinder lernen durch selber machen und ausprobieren. Darum ist es uns wichtig viele alltägliche Situationen zu schaffen und diese mit den Kindern zu leben und zu erleben.

Fehler sind erlaubt und wichtig, denn nur wer Wasser selber eingießen darf erfährt wie es ist auch mal daneben zu gießen. Die Kinder lernen dabei einerseits wie man es nächstes Mal besser machen kann und andererseits wie man einen „Fehler“ wieder beseitigt.

Es werden jährlich individuelle Lernziele für die Kinder entwickelt und immer wieder überprüft ob diese Ziele noch gültig, erreichbar oder sogar schon übertroffen sind.

Nicht die Kinder passen sich an das System an, sondern das System, die Regeln, die Herausforderungen werden immer wieder an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Eltern und Familie

Alle Eltern wollen das Beste für ihre Kinder und die Familie bedeutet Sicherheit für Erwachsene und Kinder. Jede Familie hat ihre ganz eigene Kultur, damit verbundene Werte und Vorstellungen von Erziehung. Hier muss Zeit und Raum geschaffen werden für ein gemeinsames Verständnis von Werten für die Besonderheiten der Anderen. Nur dann ist eine vertrauensvolle Arbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder möglich. Eltern sind wichtige Partner in der Eingewöhnungszeit und auch sonst gern gesehene Gäste in der Einrichtung (Hospitationen, Veranstaltungen...) Auch hier gilt selbst erleben erklärt mehr als tausend Worte.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Es ist wichtig, dass den Kindern ein Lernumfeld geboten wird, in dem sie unterschiedliche Lernerfahrungen machen können.

„Sage es mir und ich werde vergessen.
Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun und ich werde es können.“
(frei nach Konfuzius)

Darum lernen die Kinder verschiedene Formen des Lernens kennen und haben die Chance die für sie geeignete Methode auszuwählen. In Experimenten erforschen die Kinder wie etwas funktioniert. Im Kreativraum gestalten und konstruieren die Kinder mit Farben, Bastelmaterialien, Schere und Kleber. Der Turnraum steht den Kindern im Alltag zur Verfügung um körperliche Fähigkeiten zu testen, zu trainieren und zu perfektionieren. In allen Bereichen treffen die Kinder auf andere Personen um die soziale Interaktion zu erproben und zu erlernen. Für die Konzentration werden Geschichten erzählt und vorgelesen, Lieder gesungen und begleitet, Gesellschaftsspiele und Kimspiele angeboten sowie kleinere bis immer komplexere Aufgaben verteilt. Zur Verknüpfung beider Gehirnhälften gibt es immer wieder kinesiologische Übungen um die Körpermitte zu überkreuzen z.B. Puzzleteile die auf dem Tisch verteilt werden oder gezielte Bewegungsspiele.

Bildung als sozialer Prozess

Als Teil einer Gemeinschaft lernen die Kinder die eigenen Bedürfnisse, das eigene Ego, auch mal hintenanzustellen. Im Kindergarten sind manche Kinder zum ersten Mal nicht mehr die Prinzess*innen und müssen aushalten zu warten, bis sie an der Reihe sind. Die Kinder müssen warten bis ein anderes Kind seine Geschichte fertig erzählt hat oder bis es beim Schaukeln an der Reihe ist.

Im Kindergarten gibt es neue Regeln, andere Strukturen als in der Familie – es gibt plötzlich einen ganz anderen Tagesablauf.

Für viele Kinder bedeutet es zum ersten Mal die persönliche Komfortzone zu verlassen, neue Wege auszuprobieren und neue andere Sichtweisen kennenzulernen: fremdes Essen, neue Gerüche, eine neue Sprache.

Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion bedeutet Achtung und Respekt vor allen Menschen, es ist ein Prozess und gleichzeitig ein Ziel, menschliche Verschiedenheiten als Normalität anzunehmen und wertzuschätzen.“ (Georg Staudacher 2008)

Jedes Kind kommt mit einem anderen Entwicklungsstand, einer anderen Herkunft und einem anderen sozialen Umfeld in unsere Einrichtung. Deshalb ist es unsere Aufgabe darauf zu achten, was jedes einzelne Kind und auch die Gruppe braucht. Dabei ist es egal, ob jemand eine andere Sprache spricht, andere Kleidung trägt, eine andere Hautfarbe oder Religion hat. Kinder lernen hier schon von Anfang an, dass es normal ist anders zu sein. Jedes Kind bekommt hier die Zeit die es braucht um den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen. Die Kinder lernen miteinander und voneinander. Achtsamkeit und Akzeptanz für sich und andere, Rücksicht nehmen, gegenseitig Hilfe anbieten und um Hilfe bitten sind hier die wichtigsten Lernziele der Kinder. Die Erwachsenen sind Vorbild und haben eine Vermittlerrolle: Anders ist einfach anders – nicht richtig oder falsch!

Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht

Alle Kinder haben ein Recht auf Betreuung- und Bildung in einer Kindertagesstätte. Im Kindergarten „Wolkenschiff“ haben wir besondere Voraussetzungen geschaffen, dass Kinder, die sich aus körperlichen oder seelischen Gründen nicht altersgemäß entwickeln können, mehr Unterstützung und mehr Zeit bekommen, die sie brauchen. Hier steht der inklusive Gedanke besonders im Vordergrund, denn es wird der Blick darauf gerichtet was das Kind bereits kann und wie man diese individuellen Stärken nützen kann um eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu ermöglichen. Die Kinder sehen was ein*e Freund*in bereits kann und entwickeln den Ehrgeiz, das auch bald zu können.

Wir verfügen über eine Heilpädagogin in Teilzeit, die uns mit ihrem Fachwissen zur Verfügung steht und die vom Bezirk Oberbayern finanzierten Fachdienststunden für Kinder, Pädagog*innen und Eltern anbietet. Im Rahmen eines von der Heilpädagogin mit dem gesamten Team erstellten Förderkonzeptes, werden Lerninhalte und Lernziele auf das zu fördernde Kind und auf die gesamte Gruppe abgestimmt. Es ist uns ein Anliegen die Förderung im Tagesablauf/Gruppenalltag einzubinden und separate Einzelförderung auf ein Minimum zu beschränken. Gelegentlich besteht die Notwendigkeit neu erlernte Fähigkeiten erst alleine, dann in der Kleingruppe und schließlich in der ganzen Gruppe zu üben. Begleitung in Alltagssituationen wie beim Frühstück, An- und Ausziehen für den Garten, etc. sind uns besonders wichtig.

Als Zusatzkraft haben steht dem Kindergarten eine diplomierte Sprachtherapeutin zur Verfügung – die sowohl bei der alltagsintegrierten Sprachförderung als auch in gezielten Förderangeboten viel zur Entwicklung der Kinder beiträgt.

Trotzdem sind besondere Zielsetzungen, inhaltliche Planungen, kontinuierliche (Verlaufs-) Diagnostik und Förderverlaufsbeschreibungen zusätzlich erforderlich.

Gemeinsam mit den Gruppenpädagog*innen und den Eltern, sowie auch mit dem Kind werden in ständigem Austausch untereinander Förderinhalte, Schwerpunkte und gemeinsame Wege erarbeitet. Der psychologisch-heilpädagogische Fachdienst bietet umfassende Diagnostik, Einzel- und Gruppenbeobachtungen des Verhaltens, Einzelförderung, Gruppentherapie, Fach- und Fallberatung der Pädagoginnen, Fallsupervision und Elternarbeit an.

Gemeinsame Zielsetzung ist das Aufzeigen von Förderschwerpunkten und Fördermöglichkeiten in der Familie oder der Einrichtung, inklusive praktischer Anregungen für die weitere Förderung in der Gruppe.

Es werden pro Jahr 50 Fachdienststunden über den Bezirk Oberbayern finanziert. Bei einem erhöhten Förderbedarf ist ein Antrag auf zusätzliche Förderung möglich. Es gibt zudem eine enge Kooperation mit der Frühförderstelle München Ost um weitere therapeutische

Maßnahmen zu ermöglichen und je nach Bedarf der Kinder werden Individualbegleitungen zur Unterstützung eingesetzt.

Kinder auf Vorschlag des Sozialreferates

Das Sozialreferat (Jugendamt) hat einen besonderen Auftrag zum Schutz aller Kinder. In einer Großstadt wie München gibt es immer wieder Familien und Kinder, die einen erschwerten Start ins Leben haben. Armut, Fluchterfahrungen, beengte Wohnverhältnisse, alleinerziehende Elternteile, kranke Eltern, konflikthafte Trennungen usw. sind Umstände, die oft eine Betreuung eines Kindes in einer Kindertagesstätte für eine gesunde Entwicklung absolut notwendig machen. Für diese Kinder gibt es in jeder Gruppe des Kindergartens ein bis zwei Betreuungsplätze, die in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat belegt werden können. Um diesen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen, wie Kindern aus klassischen, wohlbehüteten Familien, werden finanzielle Mittel aus der Münchner Kitaförderung bereitgestellt, um z.B. fachfremdes Personal zusätzlich zum pädagogischen Personal einzustellen. Das ermöglicht uns, besondere Projekte zu initiieren, die einerseits den Bedürfnissen der benachteiligten Kinder entsprechen, andererseits jedoch allen Kindern zugutekommen und den Kontakt aller Kinder untereinander fördern.

Musik:

1x wöchentlich Kleingruppen bis hin zu allen Kindern des Kindergartens

Musik, Lieder, Tänze, Anfangsritual, mit Gesten unterstützt, Musikinstrumente, Abschlusspiel,

Ziele: Sprache, andere Ausdrucksformen, Bewegung Musik und lernen verknüpfen.

Selbstbewusstsein stärken, mal eine Aufführung

Logopädin:

Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Alltagsintegration: Schiffgruppe (5-6jährige) wöchentlicher Morgenkreis zum Thema

Sprache, unterstützt die Kinder im Alltag

Vorschulkinder: Kleingruppen zur besonderen Unterstützung der Sprache.

Einzelförderung: Erlernen einzelner Laute

Elternarbeit: Hausaufgaben, Diagnostik, Elterngespräche, Förderpläne

Ergotherapeutin:

Seit Juni 2026 können wir auf die Expertise einer Ergotherapeutin zurückgreifen, die vor allem im Bereich der Lebenspraktischen Übungen unterstützt.

Genderpädagogik

Geschlechtersensible Pädagogik bedeutet für uns vor allem die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern. Viele Kinder unserer Einrichtung erleben die klassische Rollenverteilung der Eltern: Mutter zu Hause und für den Haushalt und die Kinder zuständig, Vater arbeitet und ist sehr wenig da. Im Kindergarten „Wolkenschiff“ nehmen alle Kinder an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie backen, kochen, Tische decken, teil. Beide Geschlechter werden an den Gebrauch von Werkzeugen herangeführt und dürfen sich verkleiden als was sie wollen, egal ob ein Mädchen der Ritter sein will oder ein Junge die Prinzessin. Die Kinder können bei uns individuell und selbstbestimmt spielen und die Welt entdecken und das unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht.

Gruppen werden mal nach Jungen/Mädchen getrennt um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Projekte: Familie und Ich, Meine Freunde.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz mit teiloffenen, altershomogenen Gruppen. Das bedeutet, dass jedes Kind einer festen Gruppe, mit den dazugehörigen pädagogischen Mitarbeiter*innen, zugeordnet ist. Seit 2018 hat sich die Arbeit mit zwei

altershomogenen Gruppen (Wolkengruppe 3-4 Jahre, Schiffgruppe 5-6 Jahre) etabliert. So ist es uns besser möglich den individuellen Bedürfnissen der Kinder zu entsprechen. Die Kinder haben viele Gelegenheiten sich frei im Haus und Garten zu begegnen und somit Kontakt zu allen Personen im Kindergarten zu haben.

Der Situationsorientierte Ansatz erfordert von den Pädagog*innen eine gute Beobachtungsgabe, um wahrzunehmen was die Kinder gerade interessiert. Das Interesse der Kinder an einer Sache, an Erlebnissen und Prozessen, garantiert eine hohe Motivation dabei zu bleiben und notwendige Lernfortschritte zu bewältigen.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung des Kindes beginnt im Kindergarten „Wolkenschiff“ schon vor dem ersten offiziellen Tag. Häufig sind die Kinder schon am „Tag der offenen Tür“ oder als Geschwisterkinder dabei und haben sich alles schon einmal angesehen. Vor den Sommerferien werden alle neuen Kinder für ca. 2 Stunden zu einem Spielenachmittag mit Ihren Eltern/Sorgeberechtigten eingeladen. Die Eltern/Sorgeberechtigten bleiben gemeinsam mit den Kindern in der Einrichtung und haben Gelegenheit mit ihrem Kind alles zu erkunden und schon erste Kontakte zu anderen Eltern und den Pädagog*innen zu knüpfen.

Es wird ein erster Eingewöhnungstag mit den Eltern vereinbart. In den ersten 2-4 Wochen sollte immer eine vertraute Bezugsperson zur Verfügung stehen, die das Kind begleitet und/oder jederzeit das Kind nach Hause bringen kann, wenn es noch zu viele neue Eindrücke für das Kind sind. Es starten immer mehrere Kinder gleichzeitig und die begleitenden Erwachsenen bekommen in der ersten Woche besondere Aufgaben: z.B. Basteln für den Garderobenwichtel, Turnbeutel bemalen, Portfolio Seiten gestalten...

Das Tempo der Eingewöhnung richtet sich ganz individuell nach dem Kind. Einige Kinder gewöhnen sich sehr schnell an die neue Umgebung, die neuen Menschen und den neuen Tagesablauf – andere benötigen mehr Zeit! Zunächst bleiben die vertrauten Erwachsenen noch mit im Gruppenraum, dann entfernen sie sich langsam, bleiben aber noch im Haus bis es schließlich möglich ist, dass sie das Haus verlassen um eine kurze Zeit nach Hause oder zum Einkaufen zu gehen. Die Zeiten ohne den vertrauten Erwachsenen werden immer weiter ausgedehnt, bis schließlich die gesamte gebuchte Betreuungszeit möglich ist.

Auch nach der Eingewöhnungszeit kann es passieren, dass sich das Kind morgens doch wieder schwer von seinem vertrauten Erwachsenen löst und vielleicht sogar weint. Hier stehen alle Pädagog*innen beratend zur Seite. Das Kind wird von den Eltern/Sorgeberechtigten an die Pädagog*innen übergeben, die es meist sehr schnell ablenken können und bald steht einem Tag voller neuer Eindrücke nichts mehr im Wege. Gerade die älteren Kinder sind sehr hilfsbereit und geben den „Neuen“ Hilfestellungen um sich im Alltag des Kindergartens ganz schnell sicherer zu fühlen.

3.3. Der Übergang in den Hort/die Schule/ weiterführende Angebote – Vorbereitung und Abschied

Die gesamte Zeit im Kindergarten dient der Vorbereitung auf die Schule und das Leben und ist somit das, was viele als Vorschulerziehung verstehen.

Im letzten Jahr vor dem voraussichtlichen Start in der Grundschule kommen einige besondere Programmpunkte hinzu auf die bereits die jüngsten Kinder sehnsüchtig warten:

- Namen schreiben lernen
- Uhr kennenlernen
- Deutsch-Vorkurs für alle Kinder die ihn benötigen
- Schleife binden
- Kooperation mit der Grundschule: Grundschulkinder kommen zum Vorlesen, gemeinsamer Projekttag, Schulbesuch zum Schnupperunterricht
- Schulwegtraining mit der Polizei
- Großer Abschlussausflug mit den Kindern geplant
- Schultütenbasteln
- Größere Ausflüge
- Abschiedsfest

Die Familien werden eng dabei begleitet wenn der Übergang in eine Regelschule nicht möglich ist um eine geeignete Anschlusseinrichtung zu finden.

4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits-und Gruppenorganisation

Die altershomogenen Gruppen haben jeweils einen Gruppenraum mit Spielmaterialien, die ihrem Alter entsprechen. Feste päd. Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder in der Regel bis zum Schuleintritt und wechseln zusammen mit den Kindern bei Erreichen der höheren Altersstufe den Gruppenraum, in dem sich die Materialien für die älteren Kinder/Vorschulkinder befinden. Jede Gruppe hat einen festen Tagesablauf mit vielen Ritualen, gemeinsam erarbeiteten Strukturen und Regeln.

Gruppenübergreifende Angebote

Es finden Mini-Kita-Kurse zu unterschiedlichen Themen wie Schneiden, Falten und Knoten statt. Am Nachmittag gibt es täglich wechselnde Angebote, an denen alle interessierten Kinder aus beiden Gruppen teilnehmen können. Es finden Kreativangebote, hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Vorbereitung für eine besondere Brotzeit), Bewegungsangebote, etc. statt.

Projektarbeit

Im Jahresverlauf gibt es immer wieder unterschiedliche Projekte, die nach Kinderkonferenzen, nach Kinderbefragungen oder aus Beobachtungen heraus entstehen. Seit 2023 nimmt der Kindergarten am Projekt Kita-Digital teil. 2025/2026 kommt das Präventionsprogramm Fit4Future dazu, das sich mit psychischer Gesundheit, Bewegung und Ernährung beschäftigt.

Räumlichkeiten

Alle Räumlichkeiten des Kindergartens „Wolkenschiff“ sind barrierefrei und behindertengerecht ausgestattet. Alles ist darauf ausgerichtet die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern.

Im Sanitärbereich ist für die Kinder alles in Kinderhöhe gebaut. Es gibt einen Wickeltisch mit einer kleinen Treppe, um einerseits den Rücken der Mitarbeiter*innen zu schonen,

andererseits den Kindern, die noch gewickelt werden müssen, ein gewisses Maß an Mitarbeit zu ermöglichen. Eine der Kindertoiletten wurde nachträglich noch mit einem kleinen Podest ausgestattet um Kindern die körperlich etwas kleiner sind oder noch nicht so sicher das Gleichgewicht halten können, eine kleine Hilfestellung zu geben. Die Kinder haben die Möglichkeit die Toilette mit einem einfachen Riegel zu verschließen für mehr Privatsphäre. Beide Gruppenräume verfügen über eine zweite Spielebene und eine Kinderküche sowie einen direkten Zugang zum großzügigen Garten.

Zwischen den beiden Gruppenräumen befindet sich ein weiterer kleinerer Raum, der regelmäßig an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, für Kleingruppen oder Therapieeinheiten genutzt wird.

Der Mehrzweckraum wird von den Kindern sowohl alleine, als auch in Klein- und Großgruppen mit Begleitung der Pädagog*innen für Bewegung und Projekte genutzt. Mittags dient der Raum als Schlaf- und Ruheraum.

Der große Flur ist in viele unterschiedliche Bereiche unterteilt. So gibt es eine Bibliothek mit Lesecke, einen Verkleidungs- und Rollenspiel Bereich, sowie ein kleines Atelier.

Materialvielfalt

Die Einrichtung verfügt über eine Auswahl an altersentsprechenden Spielen, die in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden. Außerdem wird Spielzeug selbst hergestellt oder durch Alltagsgegenstände ergänzt.

Im Kreativbereich wird auf eine große Materialvielfalt geachtet, die besonders auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten sind. Farben und Kleber sind Lösungsmittelfrei und ungiftig. Abgerundete Scheren stehen jederzeit zum Schnipseln und Basteln zur Verfügung. Alltags- und Recyclingmaterialien regen die Kinder zum Experimentieren und Konstruieren an.

Alle Kinder bekommen ab dem 2. Kindergartenjahr ein selbstgenähtes, personalisiertes Schlampermäppchen mit Stiften, Schere, Anspitzer, Radiergummi und Bleistift. Damit lernen die Kinder Verantwortung für ihre eigenen Sachen zu übernehmen und üben schon mal für die Schule.

Tagesablauf

7:30 bis 8:00	Frühdienst Bedarfsöffnung ab mindestens 5 Kindern
8:00 bis 8:30	Bringzeit Freispiel
8:30 bis 9:00	Morgenkreis
9:00 bis 9:30	Gemeinsames Frühstück
9:30 bis 11:00	Freispiel Angebote Spaziergänge/Ausflüge
11:00 bis 12:00	Freispiel im Garten
12:00 bis 12:30	Mittagessen
12:30	Zähne putzen
12:30 bis 14:00	Ruhezeit, Mittagsschlaf
14:00 bis 15:30	Freispiel, Angebote, Garten
15:30 bis 15:50	Gemeinsame Brotzeit
16:00 bis 17:00	Freispiel (Freitags nur bis 16:30) Bedarfsöffnung ab mindestens 5 Kindern

Pädagogische Kernzeit

Zwischen 8:30 und 12:30 sind die Mehrzahl der Kinder anwesend, darum wird diese Zeit als pädagogische Kernzeit festgelegt. In dieser Zeit finden die meisten pädagogischen Angebote

statt, darum dürfen hier die Kinder nur in Ausnahmefällen gebracht oder abgeholt werden. Sollte dies doch einmal notwendig sein, besprechen die Eltern/Personensorgeberechtigten das vorab mit der Gruppenleitung oder Leitung.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation –Selbst-und Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand mitzuwirken. Es ist zugleich ihr Recht, sich nicht zu beteiligen. Die Pädagog*innen sorgen dafür, dass die Kinder ausreichend Informationen zur Verfügung haben um Entscheidungen für sich selbst und die Gemeinschaft treffen zu können. Gleichzeitig ermutigen die Pädagog*innen die Kinder auch mal etwas Neues und Ungewohntes auszuprobieren.

In sogenannten Kinderkonferenzen, die regelmäßig zu den verschiedensten Themen stattfinden werden zum Beispiel Gruppenregeln oder die Raumgestaltung besprochen und festgelegt, Feste und Ausflüge, sowie Wünsche und Veränderungen geplant. Jedes Kind darf hier seine freie Meinung äußern und eigene Vorschläge einbringen. Um den Kindern Entscheidungen zu ermöglichen werden die abzustimmenden Optionen möglichst bildhaft dargestellt und die Abstimmungsregeln festgelegt. So legen die Kinder z.B. Steine auf den Vorschlag, den sie am besten finden und der Vorschlag bei dem die meisten Steine liegen wird dann umgesetzt. Beispiel: Fotos von Spielplätzen, die Kinder dürfen entscheiden auf welchen Spielplatz gegangen wird.

Die Kinder haben auch die Möglichkeit zu äußern, wenn ihnen etwas nicht gefällt oder sie mit einer Entscheidung der Erwachsenen nicht einverstanden sind. Alle von den Kindern eingebrachten Punkte werden beachtet und ernst genommen → Beschwerdemanagement. So lernen die Kinder, dass auch Erwachsene bereit sind auf Kritik seitens der Kinder einzugehen und gegebenenfalls etwas zu verändern. So gibt es z.B. eine jährliche Kinderbefragung die mit den Kindern ausgewertet wird und Lösung erarbeitet.

4.3. Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –transparente Bildungspraxis

Zusätzlich zur freien Beobachtung gibt es im Kindergartenalter vorgeschriebene Beobachtungsverfahren, dazu zählen:

PERIK ab 3,5 Jahren → positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag – hier handelt es sich um ein Verfahren zur Beobachtung der Entwicklung des Sozialverhaltens und der Widerstandskraft von Kindern im Kindergartenalter. Beide Faktoren sind maßgeblich für eine gesunde psychische Entwicklung und eine erfolgreiche persönliche und schulische Laufbahn.

SELDAK ab 4 Jahren → Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern – Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder mit einer guten sprachlichen Entwicklung und Interesse an Büchern und Schriftsprache haben es leichter in der Schule und im gesellschaftlichen Leben. Im Kindergartenalter wird der Grundstein gelegt für diese sprachliche Entwicklung, darum braucht es hier eine besondere Aufmerksamkeit. Die Auswertung des Bogens lässt Rückschlüsse darauf zu, ob in diesem Bereich noch eine intensivierte Förderung durch z.B. eine*n Logopäd*in oder die Teilnahme am Vorkurs 240 in der Grundschule hilfreich wäre.

SISMIK ab 3,5 Jahren → Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern – Kinder deren Mutter-/Herkunftssprache nicht Deutsch ist, jedoch gleiche Bildungschancen im deutschen Bildungssystem haben sollen, benötigen eine besondere Aufmerksamkeit im Bereich der Sprachentwicklung. Sich gut verständigen zu können ist Grundlage für das

soziale Zusammenleben und eine erfolgreiche Bildungsbiographie. Die Auswertung des Bogens ist entscheidend für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240, in Kooperation mit der Grundschule.

Als Integrationseinrichtung werden Förderpläne auf Basis der Beobachtungen durch Eltern, Heilpädagog*innen und anderen beteiligten Fachdiensten gemeinsam mit den Pädagog*innen für die Kinder mit besonderem Förderbedarf erstellt und regelmäßig an festgelegten Kriterien überprüft.

Von allen Entwicklungsgesprächen werden Protokolle erstellt, die den weiteren Beobachtungen zu Grunde gelegt werden. So kann transparent dargestellt werden, was die Kinder bereits alles gelernt haben und welche Schritte als nächstes anstehen.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Als überkonfessionelle Einrichtung ist unsere Einstellung zu Religion neutral. Wir feiern die wichtigsten Feste im christlichen Jahreskreis. Wir sind offen für Feste anderer Kulturkreise. Die Kinder kommen aus den unterschiedlichsten Sprach- und Kulturkreisen und sind ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Diese Vielfalt an Nationen bietet uns die einmalige Gelegenheit Sprachen, Bräuche und Besonderheiten aus erster Hand zu erfahren. In Liedern Geschichten, Spielen aber auch durch kulinarische Köstlichkeiten und bei Festen wollen wir die Neugierde der Kinder auf eine kulturelle Weltreise wecken.

Ein großes Thema bei den Kindern ist immer wieder die Frage warum einige Kinder kein Schweinefleisch essen dürfen oder sogar keine Gummibärchen mit Gelatine essen. Darauf gehen alle Pädagog*innen angemessen ein und es gibt immer Alternativen um auf diese Bedürfnisse Rücksicht nehmen zu können. Dabei empfinden wir es von Vorteil, dass die Pädagog*innen der Einrichtung ebenfalls die unterschiedlichsten kulturellen Hintergründe mitbringen und das Team mit ihren Erfahrungen bereichern.

Alle Pädagog*innen arbeiten daran sich der eigenen Werte bewusst zu werden und sich mit den Wertevorstellungen anderer auseinanderzusetzen. So wird auf die Vermittlung typisch deutscher Werte wie z.B. Tischmanieren, Begrüßung, Selbständigkeit ebenso geachtet, wie darauf, dass Veranstaltungen wie z.B. ein Übernachtungsfest durch einen Tagesausflug ersetzt werden, weil sonst sehr viele Kinder nicht teilnehmen dürfen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionen zu kennen, bei sich selbst zu erkennen und diese benennen zu können ist oft schon für Erwachsene sehr schwer. Umso wichtiger ist es im Kindergarten immer wieder zu üben und durch die Unterstützung der Pädagog*innen Gefühle anderer zu erkennen und zu akzeptieren, erste Freundschaften außerhalb der Herkunftsfamilien zu knüpfen, Konfliktlösungsstrategien zu erlernen und gleichzeitig zu erleben, dass man auch mal streiten, weinen oder wütend sein darf. Gemeinschaftsgefühl entwickeln, Soziale Regeln lernen, Emotionen zulassen, andere respektieren und Konflikte aushalten sind wichtige Fähigkeiten für die Schule und das weitere Leben. Dies ist immer wieder Thema im alltäglichen Umgang miteinander, aber auch in Projekten wie der „Reise ins Gefühleland“

Sprache und Literacy

Für uns hat die Sprache eine große Bedeutung, da wir sie als Basis sehen am sozialen Leben teilhaben zu können. Dabei ist uns die verbale Kommunikation ebenso wichtig, wie

die Nonverbale Kommunikation wie Mimik, Körpersprache und eine angemessene Sprachintensität. Hier haben die Pädagog*innen eine besondere Vorbildfunktion.

Die Kinder erweitern in einem offenen und respektvollen Kommunikationsklima, in dem ein höflicher Umgangston herrscht, ihre Sprechfreude und Fähigkeiten ihre Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken. Sollten die Kinder etwas mal nicht ganz korrekt aussprechen, oder nicht die richtigen Wörter finden erfolgt eine Korrektur ausschließlich über eine korrekte Wiederholung des Gehörten → correctiv Feedback. Die Kinder lernen Kommunikationsregeln wie: zuhören, ausreden lassen, andere Meinungen akzeptieren usw.

Die Kinder werden täglich persönlich begrüßt und dabei mit Ihrem Namen angesprochen. Im Morgenkreis erzählen die Kinder vom Wochenende, hören Geschichten, sehen Bildertheater, machen Fingerspiele, singen, spielen Kreisspiele und besprechen aktuelle Themen. In den unterschiedlichen Spielbereichen werden Spielideen entwickelt, Regeln erfunden, Konflikte gelöst und ganz nebenbei der Wortschatz und die sprachliche Kompetenz erweitert. Seit 2018 steht der Einrichtung eine Logopädin zur Verfügung, die zusätzliche Sprachanlässe schafft und sowohl einzeln mit den Kindern als auch in Kleingruppen oder im Gruppenalltag die Sprachentwicklung unterstützt.

Im Rahmen des Vorkurs Deutsch 240 werden für alle Kinder die in den letzten 1,5 Jahren vor Schuleintritt noch weitere Deutschkompetenzen benötigen, besondere Übungen zur phonologischen Bewusstheit: Reimen, lautieren, Silben segmentieren, Präpositionen und Grammatik angeboten. Im letzten Jahr vor Schuleintritt wird dieser Vorkurs durch die Kooperation mit der Grundschule an der Astrid-Lindgren-Str. sogar noch erweitert. Eine* Grundschullehrer*in arbeitet zusätzlich 3 Stunden wöchentlich mit den Kindern um einen guten Schulstart zu ermöglichen.

Digitale Medien und Informatik

Digitale Medien sind aus der Lebenswelt der Kinder nicht mehr wegzudenken. Ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit im Kindergarten besteht darin einen verantwortungsbewussten und zielgerichteten Einsatz der Medien für die Kinder erfahrbar zu machen als Alternative zum bloßen Konsum.

Durch den Einsatz digitaler Medien im Kindergarten:

- Werden Kinder befähigt, mit digitalen Medien aktiv, sicher, kreativ und kritisch umzugehen
- Wird präventiv der sichere Umgang in der digitalen Welt gelernt
- Erlangen Kinder Wissen in Film-, Foto und Audioarbeit.
- Findet Sprachförderung und Wortschatzerweiterung durch das miteinander tun statt
- Werden Selbstwirksamkeit und Kreativität durch die Umsetzung eigener Ideen und das selbständige Tun gestärkt
- Wird ein Medienverständnis aufgebaut, bei dem die Kinder sich als Akteure und Medien als Werkzeug zum Erreichen der eigenen Ziele begreifen.

Regeln:

Dem Kindergarte stehen derzeit 3 Tablets zur Verfügung. Jede Gruppe und die Sprachtherapeutin haben ein Gerät zur Nutzung mit den Kindern.

Die Kinder stehen immer unter Aufsicht eines Erwachsenen, wenn die Tablets genutzt werden.

Je nach Einschätzung der Pädagog*innen können Kinder in Ausnahmefällen alleine das Tablet nutzen.

Das Tablet ist im Offline Modus, wenn die Kinder damit arbeiten.

Die Nutzung der Geräte findet immer in Kleingruppen von 3-6 Kindern statt.

Die Kinder müssen fragen, bevor sie ein Tablet nutzen dürfen.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Im Morgenkreis zählt täglich ein Kind wie viele Personen da sind. Es wird besprochen welcher Wochentag, welches Datum, welcher Monat, welche Jahreszeit und welches Jahr heute ist.

Mathematik: Perlenketten fädeln und dabei zählen, logische Reihen fortsetzen, Zahlenspiele, Seilhüpfen und mitzählen...

Naturwissenschaften: Experimente (Haus der kleinen Forscher), Gartenbeete...

Technik: Bauen und Konstruieren mit Bauklötzen, Lego und Konstruktionsmaterial, Computerbienen aus der Bücherei

Umwelt –Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Projekt: Woher kommen unser Lebensmittel

Bepflanzung der Beete im Garten

Verarbeitung der Früchte aus dem eigenen Garten (Äpfel, Zwetschgen, Birnen, Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren...)

Müllvermeidung z.B. nicht nur ein Strich auf ein Blatt Papier und Mülltrennung z.B. extra Papiermüll, Glas zum Container bringen

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik hat einen hohen Stellenwert im Kindergarten

- Jede Gruppe hat 1x wöchentlich in einer Teilgruppe musikalische Vorschulerziehung (Musimo) mit der Leitung
- Singen, körperliche Aktivität, Orffinstrumente, Musik hören (klassische Musik), Musik selbst kreieren
- Vorschulkinder lernen mind. 1xwöchentlich Glockenspiel
- Freitags gem. musikalischer Morgenkreis
- Entspannung durch Musik
- Sprachförderung, Rhythmusgefühl, Stimmbildung
- Erarbeiten und durchführen eines Kindermusicals
- Fantasie und Kreativität anregen
- Musiktherapie
- Selbstbewusstsein fördern, Kinder singen alleine mit Klavierbegleitung vor
- Musiktheoretische Grundlagen werden erarbeitet
- Besuch der Philharmonie, Instrumente kennenlernen, Musiker spielen Instrumente im Kiga, etc
- Begrüßungslied mit Bewegung/Gesten im Morgenkreis
- Gemeinsames Singen und Tanzen in der Turnhalle
- Klanggeschichten, Kreisspiele
- Einsatz von Orff-Instrumenten
- 1x wöchentlich „Fauli“ ein Projekt zur musikalischen Früherziehung
- Pädagog*innen spielen selbst Instrumente
- Atelier für die Umsetzung eigener Ideen, angeleitete Kunst-Angebote, Bastelarbeiten
- Ausstellung der Werke, Raumgestaltung durch die Kinder

- Festgestaltung: Vorbereitung, Dekoration, Aufführungen
- Ausflüge: Theater, Pinakothek, Bücherschau, Kulturtage

Gesundheit

Zum Schutz aller Kinder dürfen nur gesunde Kinder in den Kindergarten gebracht werden. Ein Kind mit Fieber, Durchfall, Erbrechen oder eines das Medikamente braucht, benötigt die Fürsorge der Eltern oder anderer vertrauter Bezugspersonen. Kranke Kinder die in den Kindergarten gebracht werden sind überfordert und werden Zuhause schneller gesund. Außerdem verbreiten sich Krankheiten sehr schnell innerhalb einer Kindergruppe und gehen dann sehr häufig auch auf die Pädagog*innen über, was bis zur Schließung von Gruppen oder des ganzen Kindergartens führen kann.

Die Pädagog*innen dürfen den Kindern keine Medikamente geben! Das ist nur in ganz wenigen Ausnahmefällen und nur mit ausdrücklicher Anweisung des Arztes möglich. Sollte Ihr Kind Notfallmedikamente (Allergie, Diabetes, Krampflöser...) benötigen, wenden Sie sich bitte an die Leitung des Kindergartens.

Es können immer einmal Krankheiten oder Verletzungen während der Betreuungszeit auftreten, dann müssen die Eltern oder andere berechnigte Personen unbedingt erreichbar sein, um das Kind abzuholen oder zum Arzt zu begleiten.

Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen und besonders der Kinder. Sie lernen durch Bewegung ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und Selbstvertrauen in den eigenen Körper und seine Fertigkeiten zu erlangen. Bewegungsabläufe werden immer wieder geübt und automatisiert wie z.B. Treppen steigen, laufen und schnell stoppen...

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Bewegungsfreude in der Turnhalle auszuleben, die in Kleingruppen auch mal von den Kindern ohne Begleitung durch Erwachsene alleine genutzt werden darf. Es finden im Turnraum sowohl gelenkte Angebote – wöchentliche Turnstunden - statt, wie auch freie Angebote – Bewegungsbaustelle, Disco – die von den Kindern individuell angenommen werden.

Auf die Bewegung im Freien, an der frischen Luft, wird besonders viel Wert gelegt. Darum achten die Pädagog*innen darauf täglich, bei jedem Wetter zumindest in den Garten zu gehen, oder Spaziergänge in den Riemer Park zu unternehmen.

Ernährung

Im Kindergarten „Wolkenschiff“ achten die Pädagog*innen auf eine gute abwechslungsreiche Ernährung nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und auf mindestens 50% Bio. Es gibt täglich frisches Obst und/oder Gemüse. Getränke wie Leitungswasser und ungesüßte Tees stehen den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung- die Kinder werden auch immer wieder daran erinnert das Trinken nicht zu vergessen. Es wird auf religiöse oder gesundheitlich bedingte Besonderheiten (Allergien, Halal, kein Schweinefleisch) Rücksicht genommen. Speisen werden benannt und erklärt, doch jedes Kind darf selbst entscheiden ob es probieren und wieviel es essen möchte. Oft begegnen die Kinder Lebensmitteln zum ersten Mal und brauchen Zeit um sich an neuen Geschmack und Geruch zu gewöhnen. Jedes Kind darf und soll sich das Essen selber schöpfen und so lernen wieviel es essen will.

In den Gruppenräumen gibt es vollfunktionsfähige Kinderküchen, die genutzt werden um mit den Kindern zu kochen oder zu backen. Zum Geburtstag darf jedes Kind auswählen, was es gerne an seinem Ehrentag möchte und dann wird gemeinsam ein Kuchen oder Waffeln für die Feier gebacken.

Hygiene und Windelfreiheit

Die Pädagog*innen vermitteln den Kindern grundlegende Fertigkeiten der Hygiene: z.B. regelmäßiges, richtiges Hände waschen, Nase putzen, selbständiges Abputzen nach dem Toilettengang...

Der Kindergarten „Wolkenschiff“ nimmt am Kariesprophylaxe-Programm der Landeshauptstadt München teil und bietet den Kindern täglich nach dem Mittagessen die Möglichkeit an Zähne zu putzen. Mindestens ein*e Pädagog*in begleitet die Kinder und leitet diese z.B. durch zeigen an einem riesigen Modell-Gebiss oder durch ein Lied an.

Einige wenige Kinder benötigen beim Start in den Kindergarten noch eine Windel. Es gibt einen Wickeltisch auf den die Kinder selbst über eine Treppe hochklettern können (nur in Anwesenheit von Erwachsenen) Die speziell umgebauten Toiletten haben jedoch einen so großen Aufforderungscharakter, dass sich alle Kinder sehr schnell von der Windel verabschieden können.

Sexualpädagogik

Kindliche Sexualität ist etwas Natürliches und wir gehen offen damit um. Die Kinder dürfen im geschützten Rahmen auch ohne Kleidung spielen, sich gegenseitig forschend betrachten und sich darüber austauschen. Die Kinder haben Raum sich und das andere Geschlecht zu entdecken. Das pädagogische Fachpersonal bespricht immer wieder wichtige Regeln:

- Altersgleichheit
- Keine Gegenstände in Körperöffnungen stecken
- Respekt und Achtsamkeit
- „Nein“ muss immer akzeptiert werden
- Wer keine Lust hat darf „Nein“ sagen

Es wird mit den Kindern über „gute und schlechte Geheimnisse“ und das „Nein“ sagen, gesprochen. Die Kinder werden in ihrem gesamten Erfahrungsfeld dazu ermuntert, sich selbstbewusst auszudrücken, wenn ihnen Unrecht geschehen ist, vor allem Erwachsenen gegenüber. Eigene Bedürfnisse, Gefühle und Wahrnehmungen zu erkennen, ernst zu nehmen und formulieren zu können sowie beste Unterstützung zum Aufbau des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins zu erhalten, ist aus unserer Sicht eine wirksame Prävention vor sexuellem Missbrauch.

Die Kinder lernen die Geschlechtsteile mit den anatomisch korrekten Namen (Penis, Scheide) zu bezeichnen – die Pädagog*innen verzichten bewusst auf Verniedlichungen oder missverständliche Umschreibungen.

Entspannung/Ruhe/Rückzugsmöglichkeiten

Kindergarten ist für die Kinder wie Arbeit für die Erwachsenen. Darum sorgen die Pädagog*innen immer wieder für Momente der Entspannung und Ruhe. Sie schaffen Rückzugsmöglichkeiten von denen aus die Kinder einfach nur mal das Geschehen beobachten, Langeweile aushalten um auf neue Ideen kommen oder auch mal ein kleines Nickerchen einzulegen.

Nach dem Mittagessen haben die Kinder, die es möchten, die Möglichkeit sich im Turnraum auszuruhen. Bei leisen Geschichten oder ruhiger Musik in entspannter kuscheliger Atmosphäre, bekommen die Kinder Zeit zu träumen und/oder fest zu schlafen. Schlaf ist wie Essen und Trinken ein Grundbedürfnis darum können die Pädagog*innen einerseits nur günstige Voraussetzungen schaffen, dass ein Kind einschläft, das diesen Schlaf benötigt, andererseits bedeutet es auch, dass Kinder die schlafen auch nicht geweckt oder am Schlafen gehindert werden. Kinder die nicht schlafen stehen nach ca. einer halben Stunde wieder auf und gehen zurück in die Gruppen. Kinder die schlafen dürfen das auch, doch ab ca.13:45 werden die Vorhänge langsam geöffnet die Alltagsgeräusche nehmen langsam zu und so wachen auch die Langschläfer nach und nach natürlich auf.

In den Gruppenräumen achten die Pädagog*innen darauf, dass während der Mittagszeit eine kleine Verschnaufpause für alle möglich wird. Auch hier gibt es Geschichten, ruhige Musik und ruhigere Aktivitäten, um Kraft für den Nachmittag zu sammeln.

Lebenspraxis

Selbständigkeit bedeutet für uns, sowohl eigene Entscheidungen zu treffen, als auch über lebenspraktische Fertigkeiten zu verfügen oder diese zu erlernen.

Dazu gehören, unter anderem:

- selbst An- und Ausziehen beim Toilettengang, zum Turnen, zum Rausgehen, beim Schlafen
- Aufräumen
- In der Reihe gehen bei einem Spaziergang
- Treppen steigen
- Regeln im Straßenverkehr
- Schneiden, kleben, spitzen, radieren
- Richtige Stifthaltung
- Alleine auf die Schaukel klettern
- Getränke eingießen
- Einkaufen gehen
- Essen alleine schöpfen
- Tischdienst (Tisch decken, abräumen, wischen)
- Und noch viele alltägliche Arbeiten mehr

6 Kooperation und Vernetzung –Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Elternarbeit bedeutet für uns, eine Erziehungspartnerschaft mit Eltern einzugehen. Eltern kennen ihre Kinder schon von Geburt an und sind Experten für ihre Kinder. Wir erleben die Kinder in ganz anderen Situationen als die Eltern zu Hause und gerade deshalb sind Dialoge zur gemeinsamen Elternarbeit, zur Reflexion und zum Erfahrungsaustausch so wichtig. In Tür- und Angelgesprächen und in einem halbjährigen Entwicklungsgespräch werden momentaner Stand, anzustrebende Entwicklungsziele aber auch Probleme erörtert und die weitere Vorgehensweise und Ziele vereinbart. Respekt, Empathie und Echtheit sind wichtige Haltungen, die zu einem positiven Gesprächsverlauf beitragen. Im Gespräch übernehmen die Fachkräfte eine familienunterstützende Funktion, die sich, u.a. darin zeigt, dass Hilfsangebote psychosozialer Dienste vermittelt werden.

Elternarbeit beginnt bereits vor Aufnahme des Kindes in die Einrichtung. Durch das Anmeldeggespräch, Einführungselternabend und Besuchsnachmittage werden erste Kontakte geknüpft. Auch beim Organisieren und Erleben von Festen, Feiern, Ausflügen und Projekten arbeiten wir gerne mit Eltern zusammen.

Des Weiteren werden Informationen schriftlich als Elternbriefe weitergereicht und es gibt vor jeder Gruppe eine Infowand. Es besteht weiterhin die Möglichkeit nach Absprache mit einer Erzieherin in der Gruppe zu hospitieren, um das Kind einmal direkt im Kindergarten zu erleben.

Eltern sollen außerdem Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten im Kindergarten erhalten. Dies wird vor allem im Elternbeirat ermöglicht.

Der Elternbeirat, der kurz nach dem Beginn des Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt wird, trifft sich ca. 4-mal im Jahr, um über die neuesten Entwicklungen im

Kindergarten informiert zu werden, sich auszutauschen, neue Ideen einzubringen und das Personal nach Bedarf zu unterstützen. Natürlich können alle interessierten Elternteile zu einer Elternbeiratssitzung kommen.

Differenzierte Angebote für Eltern und Familien

Neben der normalen Elternarbeit ist es wichtig, Eltern Kontaktadressen für diverse Unterstützungsangebote zukommen zu lassen und bei Bedarf Dolmetscher bereit zu stellen. Auch das Eingehen auf verschiedene Nationalitäten und Kulturen ist ein wichtiges Feld. Wir laden dazu die Eltern immer wieder ein, in den Gruppen etwas aus ihrer Heimat zu erzählen, typische Gegenstände mitzubringen und etwas über die Kleidung (Kopftuch, etc.) zu erzählen und auch zu zeigen. Bei Festen freuen wir uns immer über eine tolle Vielfalt von Essen aus den unterschiedlichen Kulturen. So können Eltern bei Elterncafés oder anderen Veranstaltungen immer wieder ins Gespräch kommen.

Entwicklungsgespräche sind oftmals schwieriger, weil erstmal die Unterschiede in Erziehungsfragen aus den verschiedenen Nationen besprochen werden müssen. Deshalb müssen auch die Beobachtungen der Kinder im Vorfeld sehr genau gemacht werden, um zu erkennen, ob ein Verhalten nur wegen Sprachverständnissen auftritt oder weil das zu Hause ganz anderes gelebt wird.

Bei den Gesprächen sind oft nicht nur die Eltern, sondern evtl. auch Therapeuten, msh, SVR und Familienhelfer beteiligt.

Bei einem erhöhten Förderbedarf eines Kindes können wir aufgrund unseres guten Netzwerks den Eltern Kontaktadressen weiterleiten und auf Wunsch auch beim Erstkontakt behilflich sein. So können Gespräche z.B. in den vertrauten Räumen des Kindergartens stattfinden und/oder jemand vom päd. Personal unterstützt sie beim Gespräch.

Eltern die einen Integrationsplatz für Ihr Kind in Anspruch nehmen wollen, begleiten und unterstützen wir bei Bedarf z.B. bei der Antragsstellung, Zusammenarbeit mit dem Kinderarzt, der Frühförderstelle und externen Therapeuten.

Ideen- und Beschwerdemanagement

Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet für uns:

- # eine Möglichkeit, konstruktiv mit Fehlern umzugehen
- # eine Chance, die Qualität unserer Arbeit stets zu verbessern
- # einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder und ihrer Eltern zu berücksichtigen
- # eine Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und Träger

Grundsätzlich nehmen alle Mitarbeiter*innen der Einrichtung Ihre Anliegen persönlich entgegen und übernehmen die Verantwortung dafür. Außerdem gibt es die Möglichkeit die Anregungen oder Beschwerden schriftlich einzureichen. Es wird immer ein Gespräch für eine einvernehmliche Lösung angeboten. (siehe Flyer Ideen- und Beschwerdemanagement)

In einer jährlichen Elternbefragung erhalten wir Rückmeldungen über unsere Arbeit und Anregungen zur Veränderung/Verbesserung.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Hausintern verfügen wir über eine Heilpädagogin und eine Logopädin, die das Team mit ihrem Spezialwissen unterstützen. Darüber hinaus ist uns eine Zusammenarbeit mit den Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen (MSH), der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) im Förderzentrum der Astrid-Lindgren-Str. und der Frühförderstelle Feldkirchen sehr wichtig. Die Leitung pflegt diese Kontakte auch in Zeiten, wo es keine Berührungspunkte gibt um im

Bedarfsfall eine schnelle Unterstützung zum Wohle der Kinder zu gewährleisten. Die Eltern werden vor allen Maßnahmen informiert und um Einverständnis gebeten.

Kooperation mit anderen Kitas und Schulen

Die Grundschule an der Astrid- Lindgren-Str. ist die Sprengelschule des Kindergartens „Wolkenschiff“ in die die meisten Kinder der Einrichtung nach Beendigung der Kindergartenzeit gehen. In Kooperationstreffen werden gemeinsame Aktivitäten z.B. Projektstage, Vorlesetage, Schnuppertage, die Gestaltung des Vorkurses 240, Ablauf der Schuleinschreibung besprochen und gemeinsam geplant.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Eine besondere Bedeutung kommt innerhalb der gesetzlichen Richtlinien dem Kinderschutz zu (Kinderschutzgesetz und Münchner Grundvereinbarung). Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung richtet sich nach einem im Qualitätsmanagement festgehaltenen Schema, das regelmäßig überprüft und angepasst wird (Schutzkonzept).

In der Einrichtung

Im Rahmen der Personalauswahl achten wir darauf, qualifizierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen, die zum Beginn der Tätigkeit und in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen. Alle Mitarbeiter*innen erkennen den besonderen Schutzauftrag in einer Kindertageseinrichtung als Grundlage für ihr pädagogisches Handeln an. Für eine Handlungssicherheit bezüglich des Kindeswohls ist Wissen über die Förderung und über mögliche Kriterien einer Gefährdung unerlässlich, das sowohl Bestandteil der Einarbeitung ist, als auch jährlich durch Schulungen aufgefrischt wird. Wir setzen eine Reflexionsbereitschaft über eigene Bedürfnisse in der Beziehung zu den anvertrauten Kindern sowie die Bereitschaft in Überforderungssituationen bestehende Beratungsangebote anzunehmen, voraus.

Darüber hinaus ist uns wichtig die Kinder darin zu stärken „Nein“ zu sagen. Wir sensibilisieren die Kinder, dass unangenehm empfundene Nähe, sowohl durch Erwachsene als auch durch Kinder, nicht toleriert werden muss. Dies ist ein immer wiederkehrendes Thema im Gruppengespräch und im Team. Grenzüberschreitungen und Gewalt werden nicht hingenommen und vorfallbezogen thematisiert. Die Kinder werden ermutigt selbst zu entscheiden wieviel Nähe sie zulassen möchten.

Durch ein sehr vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern und die Offenheit des Hauses, haben die Kinder mehrere Personen, denen sie sich anvertrauen können. Es gibt ein für Kinder passendes Beschwerdemanagement (siehe Partizipation).

Für den Schutz der Kinder in der Einrichtung gibt es ein ausführliches institutionelles Schutzkonzept für alle Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. und ein regelmäßig überarbeitetes Schutzkonzept für die Einrichtung, in dem auf die Besonderheiten des Hauses eingegangen wird. Alle Unterlagen stehen auf der Homepage www.kita-glockenbachwerkstatt.de zum Download bereit oder können in der Einrichtung eingesehen werden.

In der Familie

Im Rahmen des Kinderschutzgesetzes kommt der Kindertageseinrichtung auch ein besonderer Schutzauftrag für die Kinder im familiären Umfeld zu. Grundlage hierfür ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Wir sind verpflichtet zu überprüfen, ob die Kinder zu den regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt vorgestellt werden und, ob eine Impfberatung stattgefunden hat. In regelmäßigen Elterngesprächen oder bei einer Beratung durch den psychologischen

Fachdienst im Haus haben die Eltern Unterstützungsmöglichkeiten in allen Fragen rund um das Wohl ihrer Kinder. Dabei ist uns wichtig, Hilfe zur Erziehung anzubieten oder geeignete Maßnahmen zu vermitteln und mit den Eltern zusammenzuarbeiten. Der Einrichtung steht eine unabhängige insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) der Erziehungsberatungsstelle im SOS Beratungs- und Familienzentrum Berg am Laim oder der Zweigstelle in der Messestadt zur Verfügung, um sowohl das Team, als auch die Eltern bestmöglich beraten zu können. Zusätzlich hat die Leitung eine Qualifikation zur insoweit erfahrenen Fachkraft (InsoFa) absolviert, schult regelmäßig die Mitarbeiter*innen und hat einen besonderen Fokus auf diesen Bereich.

Im Falle einer ernsthaften Bedrohung, bei sogenannten gewichtigen Anhaltspunkten, ohne die Bereitschaft oder die Möglichkeit der Eltern die Situation für das Kind zu verbessern, muss eine Meldung an die Bezirkssozialarbeit erfolgen.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Teamarbeit und Teamkommunikation

Unser Team setzt sich aus den unterschiedlichsten Ausbildungsrichtungen der Elementarpädagogik zusammen. Das Team ist altersgemischt und kulturell vielfältig. Dadurch können wir auf ein großes Spektrum an Wissen und Erfahrungen zurückgreifen. Stellenbeschreibungen vom Träger geben Klarheit über die jeweiligen Aufgaben der einzelnen Mitarbeiter*innen. Diese Stellenbeschreibungen werden durch einrichtungsspezifische Aufgaben ergänzt und geben somit Handlungssicherheit. Durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen stellen wir unsere pädagogische Qualität sicher. In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen besprechen und reflektieren wir unsere pädagogischen Aktivitäten. Beim regelmäßig stattfindenden Jour fixe und im täglichen Kontakt werden aktuelle Gegebenheiten auf dem kurzen Weg geklärt. Um die Planungen weiter zu vertiefen, finden in regelmäßigen Abständen Besprechungen der einzelnen Gruppenteams statt. Fehlerfreundlichkeit wird im Team und beim Träger großgeschrieben: Fehler dürfen passieren bzw. sind manchmal nicht zu vermeiden! Eine Bereitschaft daran zu arbeiten, ist Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit und für Qualitätsentwicklung. Im Qualitätshandbuch sind Schlüsselprozesse beschrieben, um Sicherheit im Handeln zu gewinnen. Das Qualitätshandbuch wird fortlaufend ergänzt und an veränderte Bedingungen angepasst. Bei Bedarf gibt es die Möglichkeit mindestens 2x jährlich ein Teamcoaching mit einem unabhängigen Coach zur Verbesserung der Zusammenarbeit zu machen.

Schlüsselrolle Leitung

Der Geschäftsführung des Glockenbachwerkstatt e.V. ist ein guter Kontakt zu allen Mitarbeitern, ohne hierarchische Hürden, sehr wichtig. Trotzdem ist im Alltag der regelmäßige Kontakt zwischen einzelnen Teammitgliedern und der Geschäftsführung nicht immer möglich. Die Fachberatung des Trägers agiert hier zusammen mit den jeweiligen Leitungen und stellvertretenden Leitungen als Ansprechpartner.

Leitungen sind erfahrene pädagogische Fachkräfte. Eine Leitungsqualifikation ist Voraussetzung für eine Anstellung als Leitung. In einem Leitungskonzept sind die besonderen Anforderungen in der Kita beschrieben. Das Leitungskonzept wird regelmäßig vom Träger, gemeinsam mit der Leitung, überprüft und an die Gegebenheiten angepasst.

In monatlichen Leitungsrunden werden aktuelle Themen und Veränderungen auf Leitungsebene besprochen, erarbeitet und umgesetzt. Die Leitungen sind für die Weitergabe

und Umsetzung auf Teamebene verantwortlich. Die Leitung hat stets ein offenes Ohr für die Belange aller Mitarbeiter*innen und unterstützt deren persönliche und berufliche Entwicklung. In regelmäßig stattfindenden Interventionen, haben die Leitungen Gelegenheit zur kollegialen Beratung. Zur Unterstützung der Leitung sind gesonderte Leitungsscoachings möglich.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung –geplante Veränderungen

Eine Konzeption lebt mit den Veränderungen in der Gesellschaft, der Nutzer*innen, der Mitarbeiter*innen und der Umwelt. Um diesen Veränderungen Rechnung zu tragen, wird die Konzeption jährlich an mindestens zwei Konzeptionstagen pro Jahr überprüft und an die neuen Gegebenheiten angepasst.

Mit der Gesamtüberarbeitung der Konzeption 2019 wird der neue Name der Einrichtung: Kindergarten „Wolkenschiff“ im Herbst 2019 etabliert. Damit erfolgt auch die Umbenennung der Gruppen in Wolken- und Schiff- Gruppe. Die Kinder haben keinen Bezug mehr zu den ursprünglichen Gruppennamen und so liegt eine Änderung der Namen nahe. Die Wahl fiel auf Wolkenschiff einerseits wegen der Verortung auf dem ehemaligen Flughafengelände andererseits, weil das Team die Entwicklung der Kinder wie eine Reise sieht, Wolken sich ständig verändern, wie die Kinder und ein Schiff alle gemeinsam in eine Richtung bringt. Ab Herbst 2019 stand die Partizipation im Fokus der Weiterentwicklung.

2020 standen die vielen Veränderungen durch die Corona-Pandemie im Vordergrund. Seit 2021 arbeiten wir an der Ausarbeitung des Schutzkonzeptes.

Quellenangaben

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)

BayBEP - Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3 - Handreichung zum BayBEP 2010)

Impressum

Herausgeber und Copyright

Glockenbachwerkstatt e.V.

Blumenstr.7

80331 München

Eingetragen beim Amtsgericht München

Registergericht unter VR/Nr.9636

St.Nr:843/37323

1.Vorsitzende: Franziska Thalhammer

2. Vorsitzender: Matthias Weinzierl

Geschäftsführerin: Katharina Grundmann

Gesamtverantwortung: Natascha Kellner (Fachberatung)

KONZEPTION I-KIGA WOLKENSCHIFF GLOCKENBACHWERKSTATT E.V.

Autoren: Anke Heigl (Leitung)

Team des Kindergarten Riem